

# Kurzbericht zur Schulvisitation am Philipp-Melanchthon-Gymnasium in Herzberg (Elster)

Visitationstermin	11.-13.12.2019
Schulträger	Landkreis Elbe-Elster
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.gymnasium-herzberg.de](http://www.gymnasium-herzberg.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2020&schulnr=120388>

---

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

[...] Mit Hilfe einer gut funktionierenden Organisations- und Kommunikationsstruktur werden Arbeitsprozesse zur Umsetzung festgelegter Entwicklungsschwerpunkte erfolgreich gesteuert und in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Eine aktive Einbeziehung der Schulgemeinschaft in die schulische Arbeit wird durch die Absicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen gewährleistet. Die Schulleitung arbeitet kollegial und abgestimmt zusammen und sichert die Transparenz in der Unterrichtsorganisation. Effektive Regelungen für Vertretungen und Schulfahrten tragen dazu bei, Unterrichtsausfall weitestgehend zu vermeiden bzw. Vertretungsfälle abzusichern.

Stattgefundene Evaluationen zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten führten zu Festlegungen bzw. Änderungen in inhaltlichen und organisatorischen Planungen oder zur Bestätigung bisheriger Vorgehensweisen, u. a. im Rahmen des Ganztages, der Kooperation mit Grundschulen (Samstagsakademie) oder der Gesundheitsförderung (Essensversorgung).

Die im Förderkonzept verankerten Vereinbarungen kennzeichnen einen breiten Rahmen von Angeboten insbesondere im außerunterrichtlichen Bereich. Das über den Ganzttag geschaffene umfangreiche Angebot von Arbeitsgemeinschaften berücksichtigt besondere Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Interessen und Neigungen. Die Lehrkräfte stärken ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte Fortbildungen, z. B. im Zusammenhang mit der Implementierung des SchiC<sup>2</sup>. Die Einarbeitung neu an das Gymnasium kommender Lehrkräfte basiert auf einem Unterstützungssystem, das über die Schulleitung und beteiligte Lehrkräfte einen sicheren Arbeitseinstieg am Gymnasium ermöglicht.

Die Lehrkräfte haben über das SchiC die Medienbildung in der schulischen Schwerpunktarbeit verankert. Der Umgang mit neuen Medien spiegelt sich im Einsatz zu Unterrichtszwecken und im Bereich außerunterrichtlicher Tätigkeit in der vielfältigen Verwendung von interaktiven Tafeln und Computern wieder. Die Verwendung von Suchmaschinen im Internet, die Anwendung verschiedener Software u. a. zu Präsentationszwecken sowie die Arbeit mit der Lernplattform „Moodle<sup>3</sup>“ sind feste Bestandteile in der unterrichtlichen Arbeit.

Die Berufs- und Studienorientierung ist auf einen umfangreichen Blick der Lernenden auf eine moderne Arbeitswelt ausgerichtet. Über ein breites Spektrum an Kooperationen mit

<sup>2</sup> Schulinternes Curriculum.

<sup>3</sup> Software für Lernplattformen im Internet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

außerschulischen Partnern, wie bspw. der Agentur für Arbeit oder dem Bildungsbüro des Landkreises Elbe-Elster, wird praktisches Expertenwissen in den Unterricht und in weitere schulische Veranstaltungen einbezogen.

### 3.2 Schwächen

Spezielle Vereinbarungen zur Evaluation der Unterrichtsqualität wurden nicht getroffen. Indikatoren zur Einschätzung von Unterrichtsqualität liegen nicht vor. Eine anonymisierte Auswertung der von einzelnen Lehrkräften vorgenommenen Selbstevaluationen erfolgte bisher nicht.

Kollegiale Unterrichtsbesuche zur Professionalisierung der Lehrkräfte mit vereinbarten Beobachtungsschwerpunkten sind hauptsächlich auf Beobachtungen zum Klassenmanagement ausgerichtet. Konkrete inhaltliche Abstimmungen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen sind nicht gegeben und eine didaktisch methodische Nutzung zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität nicht erkennbar.

Die Planung zur Medienkompetenzentwicklung wird in ihrer Fortschreibung nicht durch eine untersetzte Prozessplanung begleitet. Eine Überprüfung der Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern im Umgang mit modernen Medien ist nicht erfolgt.

Nur in Ansätzen wurden über unterschiedliche Materialien oder Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden individuelle Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Unterricht berücksichtigt. Eine Planungsbeteiligung am Lernprozess über eine Mitbestimmung zur Themenwahl oder die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben war in den Unterrichtssequenzen insgesamt wenig zu beobachten. Selten wurde den Lernenden die Verantwortung für die Wahl von Alternativen zu Lernpartnern, benötigten Zeiträumen zur Aufgabebearbeitung oder zur Festlegung von Arbeitsabfolgen übertragen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

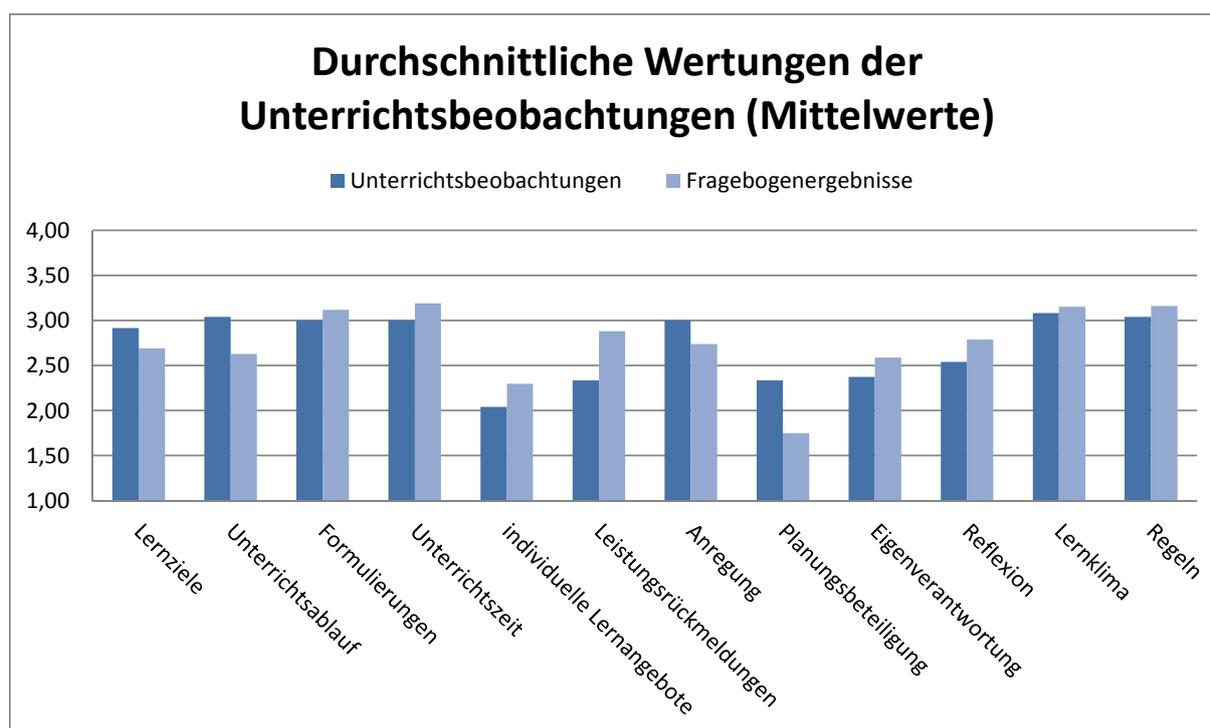
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Durch eine deutlich strukturierte Unterrichtsgestaltung gelang es den Lehrkräften, einen hohen Anteil an tatsächlicher Lernzeit für ihre Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Die Lernenden wurden in der Regel sowohl über inhaltliche Abläufe der Stunden und deren Schwerpunktsetzungen als auch zu konkreten Lernzielen, ansatzweise auch in schriftlicher Darstellung über die interaktiven Tafeln, informiert. Arbeitsaufträge, Fragestellungen bzw. inhaltliche Erläuterungen erfolgten seitens der Lehrkräfte für ihre Schülerinnen und Schüler in eindeutigen, altersgerechten sprachlichen Formulierungen.

### Differenzierung und Individualisierung

In mehr als zwei Drittel der beobachteten Unterrichtssequenzen war kein binnendifferenziertes Vorgehen zur Beachtung unterschiedlicher individueller Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Lernenden erkennbar. Meist erhielten die Schülerinnen und Schüler gleiche bzw. in den Leistungsansprüchen ähnliche Aufgabenstellungen. Situationsbedingt wurden Zusatzaufgaben für schneller Arbeitende oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz für nachfragende Leistungsschwächere durch die jeweilige Lehrkraft erteilt.

Die Lernenden erhielten überwiegend im Klassenverband durch die Lehrkraft allgemeine Rückmeldungen bzw. Würdigungen zu ihren erbrachten Unterrichtsergebnissen, welche sich z. B. auf die Mitarbeit oder Ergebnispräsentationen bezogen. Individuelle

Leistungsrückmeldungen an Einzelne mit Blick auf ihren Lernzuwachs bzw. ihre Lernentwicklung auch unter Nutzung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gab es nur in Einzelfällen.

### **Aktiver Lernprozess**

Unter Berücksichtigung der Interessen und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler in anschauliche, problemorientierte Arbeitsaufträge gelang den Lehrkräften eine aktive Einbeziehung ihrer Unterrichtsteilnehmerinnen und -teilnehmer. In einem Drittel aller Unterrichtssequenzen wurden den Lernenden Möglichkeiten zur Beteiligung an einer unterrichtlichen Verlaufsplanung eingeräumt. In diesen Fällen erhielten die Schülerinnen und Schüler u. a. die Chance, in offenen Aufgabenformaten eigenständig zu entscheiden, welchen Lösungsweg sie wählen wollen bzw. wie sie die Bearbeitung von Aufträgen in ihren Abläufen gestalten wollen, z. B. in Partner- oder Gruppenarbeit. Die Mehrheit der beobachteten Sequenzen war jedoch von einer lehrkraftzentrierten Vorgehensweise geprägt, in der die Lernenden kaum Gelegenheit erhielten, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziele oder Lerninhalte bzw. Lernmethoden mitzubestimmen.

Nicht durchgängig ermöglichten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern eigene Lösungswege und Ergebnisse zu präsentieren bzw. darüber zu diskutieren. Nur bedingt gelang es den Lehrerinnen und Lehrern Auseinandersetzungen zu entstandenen Fehlern bewusst in den Unterricht einzubeziehen und diese als Lernchance zu nutzen. Selten konnten in den Unterrichtssequenzen Aussagen zu Erkenntnissen in Bezug auf bereits erworbenes Wissen der Schülerinnen und Schüler beobachtet werden.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Der Unterricht war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich respektvoll gegenüber und lobten sowie kritisierten authentisch und zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, halfen sich gegenseitig und trugen mit ihrem Verhalten zu einer ruhigen Lernatmosphäre bei. Die Anwendung verabredeter Regeln sowie ein schnelles Wahrnehmen von vereinzelt auftretenden Störungen durch die Lehrkräfte und ein professioneller Umgang mit ihnen waren in allen Unterrichtssequenzen zu beobachten.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Schulprogramm gekennzeichnete Vorhaben zur Unterrichtsentwicklung wie z. B. Aktualisierung des SchiC oder die Erarbeitung jahrgangsbezogener Angebote zum Methodentraining, wurden von den Lehrkräften in Arbeitsgruppen bearbeitet.</li> <li>- Im Vorfeld der stattfindenden Unterrichtshospitationen der Schulleiterin mit Auswertungsgespräch sind Beobachtungsschwerpunkte mit den Lehrkräften individuell vereinbart.</li> <li>- Die Schulleitung sichert die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche über das Hospitationskonzept.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Steuerung der Unterrichtsentwicklung über die Schulleitung als gesamtschulischen Prozess in festgelegten Verantwortlichkeiten</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Vertretungskonzept der Schule sind sowohl Maßnahmen zur Verwendung der Vertretungsreserve als auch organisatorische Festlegungen zum Einsatz der Lehrkräfte in einem Vertretungsfall verankert.</li> <li>- Eltern und deren Kinder erhalten über die Homepage, Aushänge im Schulhaus und bei längerfristigen Vertretungsfällen auch in schriftlicher Form Informationen zur Verfahrensweise bei zu vertretenden Unterrichtsstunden.</li> <li>- Die im Schulfahrtenkonzept festgelegten Grundsätze zu Exkursions- bzw. Klassenfahrten und der Schuljahresplan unterstützen das Bestreben zur Verringerung anfallender Vertretungsstunden in vielfältiger Hinsicht.</li> </ul>		

Wertungskategorien
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen                  2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen                  3 entspricht den Anforderungen                  4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sowohl die „Bestandsaufnahme August 2019“ im Schulprogramm als auch die festgelegten „Entwicklungsvorhaben für die Schuljahre 2019/2020 und 2020/2021“ stützen sich inhaltlich auf Beratungs- und Diskussionsprozesse in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen.</li> <li>- Die Erarbeitung und Umsetzung des durch die Schulkonferenz beschlossenen Ganztagskonzeptes<sup>4</sup> ist Entwicklungsschwerpunkt eines gesamtschulischen Arbeitsprozesses.</li> <li>- Die Planungen zu Entwicklungsvorhaben enthalten weitere Schwerpunkte, wie z. B. die Implementierung des SchiC, unter Vorgabe inhaltlicher und terminlicher Zielsetzungen, denen entsprechende Verantwortlichkeiten zugeordnet sind.</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die im Lehrkräftekollegium durchgeführte „Minievaluation“<sup>5</sup> hat u. a. die Ganztagsorganisation und Planung von Doppelstunden sowie die Durchführung der Samstagakademie in den Fokus einer schulinternen Überprüfung gestellt.</li> <li>- Die über das SEP<sup>6</sup> organisierte gesamtschulische Evaluation zur Ernährung sowie die Teilnahme an der Befragung zur „Kooperation an Schulen-Innovation im Team“ (CoMMIT) der Universität Potsdam sind Beispiele für weitere Evaluationsmaßnahmen zur Überprüfung von schulischen Entwicklungsprozessen.</li> <li>- Neben den von einzelnen Lehrkräften genutzten Fragebögen wurden für die Ganztageevaluation Fragebögen, ausgerichtet auf eine SWOT Analyse<sup>7</sup>, für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sowie Kooperationspartner erstellt.</li> <li>- Die aus den Evaluationen gewonnenen und in der Schulkonferenz kommunizierten Ergebnisse finden sich in Festlegungen wieder wie z. B. die Beibehaltung der Durchführung der Samstagakademie und von Intensivierungskursen, oder die Anpassung des Zeitrahmens im Ganztagskonzept.</li> </ul>		

<sup>4</sup> Pädagogischen Konzepts für Ganztagsangebote in offener Form ab 2018/2019.

<sup>5</sup> Evaluation zur schulinternen Organisation am Ende des Schuljahres 2018/2019.

<sup>6</sup> Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

<sup>7</sup> SWOT Analyse [strengths (Stärken); weaknesses (Schwächen); opportunities (Möglichkeiten); treats (Probleme)].

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Leitbild des Schulprogramms sind verschiedene Ziele für die Unterrichtsentwicklung formuliert wie z. B. „Wir entwickeln gemeinsam eine Lernatmosphäre, die es allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich ein Höchstmaß an Wissen anzueignen.“</li> <li>- Eine Gruppe von mehreren Lehrkräften hat mit Hilfe des Selbstevaluationsportals des ISQ<sup>8</sup> schwerpunktorientiert den eigenen Unterricht evaluiert und individuell ausgewertet.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende gesamtschulisch gültige kriterienuntersetzte Beobachtungsschwerpunkte zur Einschätzung der Qualität des Unterrichts</li> <li>- keine systematische Evaluation zur gemeinsamen Entwicklung von Unterrichtsqualität und fehlende Herleitung notwendiger Maßnahmen zur Unterrichtsverbesserung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnisse aus den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten der Jahrgangsstufe 8, aus den Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 und den Abiturprüfungen werden in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz auch unter Bezugnahme zu den Vorjahresergebnissen und Landesdaten ausgewertet.</li> <li>- Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihre Informations- und Auswertungsverantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern im Unterricht wahr und geben entsprechende Ergebnisse den Eltern in den Elternversammlungen bekannt.</li> <li>- Gewonnene Erkenntnisse aus den Leistungsdaten finden u. a. Eingang in akzentuierten Schwerpunktsetzungen im Unterricht der Sekundarstufe II.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesamtschulische Ableitung von Maßnahmen aus den Leistungsdaten in der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>		

<sup>8</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit Beschluss des Ganztagskonzeptes und des Schulprogramms hat die Schulkonferenz sowohl in den „Entwicklungsvorhaben 2019-2021“ als auch im Förderkonzept Arbeitsschwerpunkte für den Förderunterricht und für zusätzliche Unterrichtsangebote festgelegt.</li> <li>- Die Fördermaßnahmen beziehen sich auf die zwei im Förderkonzept beschriebenen Ebenen A (Unterricht) und B (außerunterrichtliche Angebote) und benennen Grundsätze für die Förderung von leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern.</li> <li>- In den Grundsätzen finden besondere Bedürfnisse, d. h. individuelle Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung.</li> <li>- In Arbeitsgemeinschaften, z. B. „Spaß mit Chemie“, „Schulhausgestaltung“ oder verschiedene sportliche Angebote, finden Grundsätze aus dem Förderkonzept, wie die Begabtenförderung oder die Förderung des Sozialverhaltens, ihre Umsetzung.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Lehrkräftekollegium stützt sich im Umgang mit seinen Förderstrategien sowohl auf vorhandene diagnostische Kompetenzen (BUSS<sup>9</sup> – Beratertätigkeit) als auch auf Unterstützung von außen, z. B. durch eine Beratungslehrkraft im Bereich des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „Hören“.</li> <li>- Aktuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Hören“ wurden erstellt und eine Lehrkräftefortbildung zu diesem Förderschwerpunkt realisiert.</li> <li>- Die Lehrkräfte stimmen sich in Klassenkonferenzen und Beratungen auf Jahrgangsstufenebenen zur Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler ab und legen notwendige Fördermaßnahmen fest.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen individueller Lernentwicklungsdokumentationen für Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Erarbeiten von individuellen Lern- oder Förderplänen bei unterschiedlichen Lernschwierigkeiten von Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		

<sup>9</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgangspunkt für Fördermaßnahmen, wie z. B. die Intensivierungskurse der Jahrgangsstufe 7 in Mathematik, Deutsch und Englisch, sind u. a. die Erfassung von Lernausgangslagen und individuelle Feststellungen zum Übungsbedarf durch die Lehrkräfte.</li> <li>- Konkrete Maßnahmen, wie die Vorbereitung auf den Bundeswettbewerb Fremdsprachen oder das Ablegen einer Sprachprüfung (TOEFFEL-Zertifikat), ermöglichen leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler eine Förderung in besonderen Kompetenzbereichen.</li> <li>- Zusätzliche Angebote, wie z. B. die Arbeitsgemeinschaften Schach, Töpfern und Geschichte, dienen der Förderung spezieller Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abstimmungen im Lehrkräftekollegium zu einer verbindlichen Erstellung von Lernentwicklungsdokumentationen</li> <li>- Etablieren schuleigener Maßnahmen zur konkreten Förderung spezieller Begabungen der Schülerinnen und Schülern</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erhalten an den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen konkrete Aussagen zur Lernentwicklung und zu Möglichkeiten der Verbesserung der Leistungen.</li> <li>- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten per Ausdruck über weBBSchule<sup>10</sup> Informationen zu Leistungszwischenständen.</li> <li>- Die Lehrkräfte beziehen in den Unterricht unterschiedlich Motivationsmöglichkeiten ein, in dem sie z. B. auf Wünsche der Lernenden im Unterrichtsgeschehen eingehen oder die Hausaufgabenzuteilung variieren</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- weitere schriftliche Rückmeldeformate auch zur Kompetenzentwicklung im Rahmen der Information der Eltern</li> </ul>		

<sup>10</sup> Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In ihrem schulinternen Fortbildungskonzept haben die Lehrkräfte Grundsätze zur Fortbildung festgeschrieben und vielfältige Maßnahmen zur fachlichen Weiterbildung vereinbart.</li> <li>- Die durch Konferenzbeschlüsse verbindlich abgestimmten Themen der Lehrkräftefortbildung beziehen sich u. a. auf die Arbeit am Ganztagskonzept oder den Umgang mit Lernenden in Bereichen sonderpädagogischer Förderung.</li> <li>- Die im Schulprogramm verankerte kontinuierliche Arbeit am SchiC findet bei der Auswahl und Festlegung von Fortbildungsinhalten und ihrer jährlichen Aktualisierung Berücksichtigung.</li> <li>- Aus den Protokollen der Fachkonferenzen geht die Einbeziehung von Experten aus dem eigenen Kollegium in innerschulische Fortbildungen hervor.</li> <li>- Die Nutzung außenstehender Experten (Staatliches Schulamt Cottbus – weBBschule – Noten und Fehlzeitenerfassung, Stiftung Digitale Chancen – Umgang mit Lernplattformen) erfolgt in den regelmäßig stattfindenden schulinternen Lehrkräftefortbildungen.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sowohl die Tätigkeiten der Lehrkräfte in den Fachkonferenzen als auch in der Arbeitsgruppe Schulprogramm und der Konzeptgruppe zum offenen Ganztags beziehen sich auf die Weiterentwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</li> <li>- Absprachen zum Methodentraining in den Jahrgangsstufen 7 und 9 in mehreren Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte unterstreichen die inhaltliche Arbeit des Lehrkräftekollegiums an entsprechenden Unterrichtskonzepten.</li> <li>- Inhaltliche Arbeitsanteile und verbindliche Festlegungen sind durch entsprechende Protokolle der regelmäßig tagenden Konferenzen nachvollziehbar.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kontinuierliche Arbeit in Teams zur Verständigung über konkrete Qualitätsmerkmale zur Weiterentwicklung der didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das in der Konferenz der Lehrkräfte thematisierte Hospitationskonzept ist auf kollegiale Besuche im Unterricht ausgerichtet und wird durch mehrere Lehrkräfte des Gymnasiums umgesetzt.</li> <li>- Die Lehrerinnen und Lehrer haben Beobachtungsschwerpunkte, wie z. B. zum Klassenmanagement, verabredet und werten diese aus.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Abstimmungen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen</li> <li>- keine Nutzung fachbezogener bzw. didaktisch-methodischer Beobachtungsschwerpunkte zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität innerhalb der Fachkonferenzen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Lehrkräfte erfahren sowohl über die Schulleitung als auch im Lehrkräftekollegium für sie relevante Informationen zu wichtigen innerschulischen Abläufen, Vorgehensweisen und organisatorischen Sachverhalten.</li> <li>- Die Betreuung durch die Schulleitung umfasst u. a. ein Begrüßungsgespräch, einen Unterrichtsbesuch mit entsprechender Auswertung und der Vergewisserung zum Einarbeitungsstand innerhalb des ersten Diensthalbjahres an der Schule.</li> <li>- Die neuen Lehrkräfte können auf feste Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner zurückgreifen und erfahren Hilfen durch die Kolleginnen und Kollegen in ihrem Arbeitsbereich.</li> <li>- Schulorganisatorische Maßnahmen, wie z. B. die Organisation von Hospitationsstunden oder das Ermöglichen von Teilungsunterricht, unterstützen das Verfahren einer schnellen Einarbeitung.</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medienpädagogische Schwerpunkte bzw. entsprechende Zielsetzungen finden sich im Medienentwicklungsplan der Schule.</li> <li>- Gemeinsam mit dem Schulträger wurde eine materielle Bestandsaufnahme als Voraussetzung für eine Medienentwicklungsplanung realisiert, welche im Zusammenhang mit dem DigitalPakt Schule im Jahr 2019 aktualisiert wurde.</li> <li>- Die Lehrkräfte haben über das SchiC die Medienbildung in die gesamtschulische Schwerpunktarbeit einbezogen und konkrete Verabredungen zur Kompetenzentwicklung und entsprechender Standards im Lehrprozess verankert.</li> <li>- In Festlegungen, wie z. B. dem Medienentwicklungsplan oder dem schulinternen Curriculum, finden sich Aussagen, die den Umgang mit digitalen Medien regeln und auf mögliche Gefahren und Risiken dabei eingehen.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortschreibung des Medienentwicklungsplanes unter Beachtung einer sich weiterentwickelnder Medienlandschaft und der dafür notwendigen Anpassungen im Unterricht</li> <li>- aktualisierte Fortbildungsplanung für die Lehrkräfte zum Einsatz moderner Medientechnik im gesamten Schulleben</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der im schulinternen Curriculum beschriebene vielfältige Einsatz digitaler Medien wird im Unterricht über den Umgang mit Computern in den Computerkabinetten, dem Gebrauch von Laptops in anderen Räumen sowie die Verwendung von interaktiven Tafeln realisiert.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler recherchieren im Internet mit Hilfe von Suchmaschinen und greifen auf die Verwendung von „Moodle“ oder die Anwendung verschiedener Software zur Bearbeitung unterschiedlichster Aufgabenstellungen zurück.</li> <li>- Durch die Lehrkräfte erhalten die Lernenden Unterstützung in ihrer kreativen Arbeit mit digitalen Medien und erfahren neue Herausforderungen im produktiven Umgang mit modernen Medien.</li> <li>- Die Lernenden werden beständig für einen kritischen Umgang mit den Medien sensibilisiert.</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besondere fachliche Kompetenzen finden sich u. a im Tätigkeitsbereich des PONK<sup>11</sup> sowie bei der gegenseitigen Unterstützung der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien im Unterricht.</li> <li>- Die aktuelle Gestaltung der Homepage wird sowohl durch die Lehrerinnen und Lehrer als auch über Zuarbeiten der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern realisiert.</li> <li>- Neben dem Umgang mit modernen Medien im Unterricht erhalten die Lernenden in der Arbeitsgemeinschaft „Fremdsprachen mit Apps“ oder der Teilnahme am Wettbewerb „Informatikbiber“ Möglichkeiten, ihren Wissensanteil im Umgang mit modernen Medien zu erweitern.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stärkere aktive Einbeziehung der medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in das Schulleben bzw. in schulische Veranstaltungen</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In einer Beratung der Schulkonferenz erfolgte ein teilweiser Informations- und Erfahrungsaustausch zum Umgang mit einer sich verändernden Medienwelt.</li> <li>- Neben individueller und schulinterner Lehrkräftefortbildung „Online Zusammenarbeit im und für den Unterricht“) zu digitalen Medien gibt es für Eltern der Jahrgangsstufe 8 Veranstaltungen zum Umgang mit Medien und zu Informationen über Internetkriminalität.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlende Prozessplanung zur Fortschreibung des Basiscurriculums Medienbildung (Teil B SchiC)</li> <li>- keine Festlegungen zur Auswertung und qualitativen Überprüfung der Kompetenzentwicklung</li> </ul>		

<sup>11</sup> Wahrnehmung der pädagogisch-organisatorischen Netzwerkkoordination an Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das im Schulprogramm enthaltene Konzept zur Berufs- und Studienorientierung bildet einen festen Bestandteil der unterrichtlichen Arbeit in den Sekundarstufen I und II.</li> <li>- Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung finden sich im Teil B des schulinternen Curriculums, in den konkreten fachspezifischen Konzeptionen und den fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Planungen wieder.</li> <li>- Partner, wie das Bildungsbüro des Landkreises Elbe-Elster, die Sparkasse Elbe-Elster oder die Bundeswehr Ausbildungsstätte Holzdorf, helfen auf regionaler Ebene bei der Konzeption und Umsetzung konkreter Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- konzeptionelle Überlegungen zur Einbeziehung der Eltern in die Berufs- und Studienorientierung</li> <li>- Festlegung konkreter Maßnahmen zur Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung</li> </ul>		
<b>DA, IN, SFB, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Organisation und Durchführung des Schülerbetriebspraktikums in der Jahrgangsstufe 9 wird durch unterrichtlich begleitete Vor- und Nachbereitungsphasen und die individuellen Aufzeichnungen der Lernenden in Praktikumsheften gestützt.</li> <li>- Reflektionen zum Schülerbetriebspraktikum in Auswertungsgesprächen mit Lehrkräften am Praktikumsort und Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler über den Berufswahlpass und über das BiZ<sup>12</sup> Cottbus sind gängige Praxis.</li> <li>- Maßnahmen, wie der studienfeldbezogene Beratungstest oder die Informationsveranstaltungen für die Jahrgangsstufe 8, ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, individuelle Interessen und Stärken selbst zu erkennen.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festschreibung einer verbindlichen Nutzung des Berufswahlpasses oder anderer verabredeter Möglichkeiten zur Dokumentation einer nachvollziehbaren Kompetenzentwicklung der Lernenden bei der Auswahl von Berufs- oder Studienmöglichkeiten</li> </ul>		

<sup>12</sup> Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN,SFB</b>	<b>B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vortragsveranstaltungen im BiZ Cottbus, Besuche der Fachhochschule und der Technischen Universität in Dresden oder die Teilnahme am Zukunftstag ermöglichen einen vielfältigen Blick in zukünftige Arbeits- bzw. Studienbereiche.</li> <li>- Expertenwissen der Agentur für Arbeit bzw. der Barmer Gesundheitskasse wird genutzt, um den Schülerinnen und Schülern bei Exkursionen oder im Unterricht eine breite Angebotspalette zu möglichen Berufs- und Studiengängen zu offerieren.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II des Seminarkurses übernehmen eigenverantwortlich in Planung, Organisation und Durchführung den Tag der Berufe für die Jahrgangsstufen 7 bis 10.</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Berufs- und Studienorientierung stützt sich auf die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wie dem Bildungsbüro des Landkreises Elbe-Elster und der BTU Cottbus-Senftenberg<sup>13</sup>.</li> <li>- Kontakte zur Sparkasse Elbe-Elster, zum BiZ Cottbus und zur Bundeswehr Ausbildungswerkstatt Holzdorf erweitern das Angebot beruflicher Orientierung.</li> <li>- Die Kooperationen mit der Agentur für Arbeit Herzberg und der Sparkasse Elbe-Elster sind schriftlich mit entsprechenden Arbeitsschwerpunkten zur Berufs- und Studienorientierung untersetzt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Berufs- und Studienorientierung mit anderen Schulen der Region bzw. Mitarbeit in außerschulischen Netzwerken</li> </ul>		

<sup>13</sup> Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße